

Franckesche Stiftungen zu Halle

Land-, Kirchen- und Haus-Postill

Schubert, Heinrich

Halle, 1764

VD18 13340069

Am X. Sonntage nach Trinitatis. Luc. 19, 41 - 48.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202655](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202655)

Am X. Sonntage nach Trinitatis.

Luc. 19, 41-48.

Der feuerbrennende Zorn Gottes über die Verächter
seiner Gnade.

Daß die beharrlichen Verächter der göttlichen Gnade, von dem feuerbrennenden Zorne Gottes, endlich ergriffen und verschlungen werden, wollen wir, aus unserm heutigen Evangelio, an dem Exempel der Juden lernen. Der Herr Herr lehre uns, daß wir, bey diesem traurigen Exempel, in uns gehen, und zu dieser unserer Zeit bedenken mögen, was zu unserm Frieden dienet; damit wir dem zukünftigen Zorne Gottes entfliehen, und seiner Gnade in Zeit und Ewigkeit genießen.

Text.

Luc. 19, 41-48.

Und als Er nahe hinzu kam, sahe Er die Stadt an, und weinete über sie, und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen, dich belagern, und an allen Orten ängsten; Und werden dich schleiffen, und keinen Stein auf dem andern lassen: darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist. Und er ging in den Tempel, und fing an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften, und sprach zu ihnen: Es steht geschrieben, mein Haus ist ein Bethaus; ihr aber habts gemacht zur Mördergrube. Und Er lehrte täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Vornehmsten im Volk, trachteten Ihm nach, daß sie Ihn umbrächten. Und funden nicht, wie sie Ihm thun solten: denn alles Volk hing Ihm an, und hörte Ihn.

Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit; Dein Wort ist die Wahrheit, Amen!

Aus

6448

Aus dem verlesenen Evangelio betrachten wir in der Furcht des Herrn,
Den Feuerbrennenden Zorn Gottes über die Verächter
seiner Gnade.

Wir sehen

- 1) Auf die Verächter der Gnade Gottes, und
- 2) Auf den Feuerbrennenden Zorn Gottes, der solche Menschen endlich ergreift und verschlinget.



Erster Theil.

Die Verächter der göttlichen Gnaden sind in unserm Texte die
Juden.

1) Die Gnade, welche Gott ihnen erzeiget hat, ist ganz ausnehmend groß. Wie Er sie aus allen Völkern zu seinem Leib-Volcke Ihm erwählet; aus Egypten aus: und in das gelobte Land mit starkem Arme hineingeführet habe; wie Er ihnen an allen einen reichen Ueberfluß gegeben; wie Er sie mit grosser Geduld getragen, bey ihren Abweichungen sie gezüchtigt, sich aber ihrer, wenn sie sich mit Gebet zu Ihm gewendet, wieder erbarmet habe, kann ja niemanden, der die heilige Schrift liest, unbekannt seyn.

Die Haupt-Gnade aber, die Gott ihnen erwies, bestand in seinem Worte und in den Sacramenten, die Er ihnen gab. Er richtete seinen schönen Gottesdienst unter ihnen an, sandte einen Propheten nach dem andern zu ihnen, wohnte unter ihnen, und hatte sein Feuer und Herd gleichsam bey ihnen.

Jesus Christus, der Sohn Gottes, ward endlich selber unter ihnen geboren; Johannes wies sie zu Ihm hin, als dem Messia und Heiland der Welt; Er selbst predigte unter ihnen gewaltig, und bestätigte seine Lehren mit unzähligen göttlichen Wundern, also, daß Nicodemus von sich selber und allen andern bekennen mußte: Wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott kommen! Nach seiner Himmelfahrt ließ Er sie durch seine Apostel zur Buße rufen, und Gottes Gnade, viele Jahre nach einander, vor ihren Herzen ausbreiten.

Unser Evangelium saget uns, daß Jesus 1) seinen Einzug in Jerusalem, unter allgemeinen Zujachzen des Volks, gehalten, und sich ihnen, als ihren König, liebeich angeboten habe. 2) Er sahe die Stadt an mit innigem Erbarmen; 3) Er weinete über sie; 4) Er sprach dabey mit seufzender Behmuth: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken

cken

cken, zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet; Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen u. 5) Er ging in den Tempel, und fing an auszutreiben, die darin kauften und verkauften, und sprach: Mein Haus ist ein Bet-Haus; ihr aber habts gemacht zur Mörder-Grube. 6) Er lehrte im Tempel. 7) Er starb am Creuz zur Versöhnung der Welt mit Gott. 8) Er ließ ihnen die gestiftete Versöhnung mit Gott verkündigen, und ihnen die erworbene Seligkeit antragen. 9) Er gab ihnen noch 40 Jahr Zeit zur Buße. 10) Erweckete sie auch, einige Jahre vor der Zerstörung Jerusalems, durch mancheley Zeichen. War das alles nicht eine ganz ausnehmend grosse Gnade Gottes? Hätte Gott an ihnen wol mehr thun können? Wie haben sie sich aber gegen diese grosse Gnade Gottes bewiesen? Antwort: Sie haben diese Gnade Gottes grössten Theils

2) schändlich verachtet, und sind im sündigen immer fühlloser und frecher worden. Wie sie sich gegen Gottes Gnade in Egypten, in der Wüste, in dem Lande Canaan u. s. w. so undankbar bewiesen haben, will ich nicht gedenken. Lasset uns nur bey den Zeiten Jesu stehen bleiben. Er, der Sohn Gottes, verkündigte ihnen Gottes Gnade, und wolte sie unter seine Gnaden-Flügel sammeln, wie eine Henne ihre Küchlein. Diese Zeit war nun ihre Zeit, in welcher Gott sie mit voller Gnade heimsuchte. Aber der grössste Haufe verachtete Jesum, sein Wort und seine Wunder. Sie erkanteten ihre Zeit der Heimsuchung nicht, und wußten nicht, was zu ihrem Frieden dienete, wolten es auch nicht wissen, erkennen, verstehen. Es gab Menschen unter ihnen, welche, wie das Vieh, dumm und unverständig dahin lebten. Wurde ihnen Gottes Gnade und die Seligkeit angetragen; so hielten sie es nicht einmal der Mühe werth, ihre Gedanken darauf zu richten. Ihre Ochsen, Aecker u. s. w. waren ihnen lieber, als Jesus und sein Himmelreich. Andere hörten Jesum, lobeten seine Thaten, billigten seine Predigten, wurden gerühret, hingen auch dem Herrn wol eine Zeitlang an; wie es in unserm Texte heisset: Alles Volk hing Ihm an, und hörte Ihn. v. 48. Weil sie aber die Sache nicht im Grunde angriffen, sondern Welt und Gott zusammen binden wolten; so sprangen sie bald zurück. Noch andere waren gesetzlich Gerechte. Diese hörten Jesum, wurden auch gerühret und überzeugt Joh. 3, 2. Weil aber die mehresten unter ihnen auf ihrer eigenen Gerechtigkeit und äusserem Gottesdienst beruheten, die freye Gnade Gottes aber in Jesu verachteten, so verfielen sie immer tiefer. Sie murrten wider Jesum; ergrimmeten über Ihn; verlästerten Ihn; suchten Ihn zu tödten, und brachten Ihn, der ihnen alles gute gethan hatte,

hatte, wirklich ans Creuz. Hier siehet man, wie die Sünden, wenn der Mensch die Gnade verachtet, bey ihm immer höher steigen, und ihn endlich so stürzen, daß an kein Aufstehen weiter zu gedencken ist.

Lasset uns bey diesen Verächtern der Gnade Gottes auch auf uns sehen. Sollen solche Verächter auch wol unter uns anzutreffen seyn? Ich bitte euch, bedencket 1) die Gnade, die GOTT auch uns erzeiget hat. Gnade ist es, daß GOTT unsere Vorfahren aus dem finstern Heyden- und Pabstthum errettet, und ihnen das Licht des Evangelii gegeben hat. Gnade ist es, daß GOTT uns in der Evangelischen Kirche hat lassen geböhren werden; Gnade ist es, daß Er uns, durch die heilige Taufe, in seine selige Gemeinschaft aufgenommen hat; Gnade ist es, daß wir von Jugend auf in dem Worte des HERRN unterrichtet worden sind, oder doch hätten unterrichtet werden können. Gnade ist es, daß wir zum heiligen Abendmahl zubereitet worden sind, oder doch hätten zubereitet werden können. Gnade ist es, daß uns Gottes Wort verkündiget wird, und wir dadurch, mit Nachdruck, zur Buße gerufen werden. Gnade ist es, daß das Wort vieler Herzen rühret, und von der Nothwendigkeit einer wahren Bekehrung überzeuget. Gnade ist es, daß GOTT diejenigen, die solchen Rührungen keinen Raum geben, mit Geduld trägt, und ihnen immer von neuen aus Herz reden läßt. Gnade ist es, daß GOTT uns im Leiblichen Hülfe und Fülle giebet, auch durch mancherley Gerichte und Noth uns wecket und zur Buße rufet. Gewiß, GOTT hat einen Reichthum seiner Güte, Geduld und Langmuth an uns bewiesen. Er hat uns mit grosser Gnade heimgesuchet, und ist noch nicht müde worden, uns zu bitten: Lasset euch doch versöhnen mit GOTT! Wie haben wir uns aber gegen diese grosse Gnade Gottes verhalten? Antwort:

1) Die mehresten haben sie schnöde verachtet. Es giebet unter uns Menschen, welche ohne Ueberlegung und wie ein Vieh dahin leben. Sie verstehen nichts vom Worte Gottes, wollens auch nicht verstehen lernen. Ihre Kinder lassen sie auch, aller Ermahnung ungeachtet, heranwachsen wie das Vieh. Wenn sie zu essen und zu trincken haben, so sind sie vergnügt. An ihre Seelen, an den Tod und an das Gerichte wollen sie nicht dencken. Diese Leute werden auch, wenn sie nicht noch umkehren, in das ewige Verderben hineinfahren. Wer kann sie erretten?

Anderer verstehen zwar etwas aus dem Worte Gottes, widersehen sich aber der Kraft desselben, und sprechen wol dreiste hin: Nach dem Worte, das du uns sagest in dem Namen des Herrn, wollen wir nicht leben. O ihr Armen, ihr verdammet euch selber. Andere hören das Wort, loben und billigen es, werden auch wohl gerühret. Weil sie aber nicht tief graben, sich nicht rechtschaffen von allen Sünden zu Gott bekehren, sondern Gott und Welt zusammen binden wollen; fallen sie ins Verderben immer tiefer hinein. Andere hangen an dem äusseren Gottesdienst, leben ehrbar, und halten sich daher für gute Christen. Von einer gründlichen Veränderung des Herzens, und von der Gnade Gottes in Jesu Christo wissen sie nichts in der Kraft. Wird ihnen ans Herz geredet, so widersehen sie sich eben nicht: bleiben aber doch, wie sie sind. Andere murren gegen ihre Lehrer, ergrimmen wider sie, lästern sie, und thäten ihnen wol mehr Böses, wenn es Gott ihnen zuliesse. Ihr Armen, wem widersehet ihr euch denn, und wem schadet ihr damit? Ach! es wird euch schwer werden. Andere leben in offenbaren Fleisches- Werken dreiste fort, man predige ihnen, was man wolle.

Sind nun nicht viele Verächter der Gnade Gottes auch unter uns? Wohlan, ihr alle, die ihr ietzt beschrieben seyd, GOTT will euch noch, und Jesus rufet euch noch. Alle eure Sünden sollen euch vergeben werden, und ihr sollet noch Gnade vor Gott finden, wenn ihr nur dem Worte Gottes in eurem Herzen noch Raum geben, und euch durch dasselbe zur wahren Buße und Glauben wollet bringen lassen. Ach versäumet diese eure Gnaden-Zeit nicht, sondern bedencket, was zu eurem Frieden dienet; ehe der Zorn Gottes über euch anbrennet, und euch ewig, ewig verschlinge, wie er die starre Juden verschlungen hat!

Dritter Theil.

Die Juden verachteten die unaussprechlich grosse Gnade, die GOTT ihnen, durch eine so lange Zeit, erwiesen hatte, daher kam auch ein grosser, und noch bis diese Stunde brennender Zorn Gottes über das ganze Volk. Gott hat Geduld als Gott; Er strafet aber auch, als Gott. Gott lästet ihm viele Sünden von dem freien Sünder hingeben; Er giebet aber, wenn der Sünder unbußfertig bleibt, ihm eine iede Sünde wieder, mit einem grossen Gewichte des Fluchs.

Im Geistlichen traf der Zorn Gottes die Juden zusehends. Sie wurden geübet von den Lehren und Wundern Jesu, liessen sich aber nicht zu dem Lichte des Lebens bringen. Eine Zeitlang blieben sie dabey im äusseren Wohl-

Wohl-

Wohlfande; im Innern und Geistlichen aber sahe es desto schlechter bey ihnen aus. Sie bedachten nicht, was zu ihrem Frieden dienete, wolten es auch nicht bedencken. Diese boshafte Blindheit nahm bey ihnen, aus göttlichem gerechten Gerichte, zu, also daß sie nach und nach in eine völlige Verstockung des Herzens versunken. Und das war ein ihnen zwar verborgener, aber recht grimmiger und feuerbrennender Zorn Gottes. Der Schwindel-Geist, der Geist eines harten Schlafes, der erbitterte Geist, der Geist der Finsterniß hatte ihr Herz eingenommen, und bewohnete es.

Dieser schreckliche Zorn Gottes im Geistlichen ergethet noch immer über die Verächter seiner Gnade. Ist niemand gegenwärtig, der ehedem durch das Wort des Herrn kräftig ist gerühret und überzeuget worden, daß es mit ihm, wenn er wolle selig werden, gar anders werden müsse? Wie hast du dich denn gegen diese dir sich anbietende Gnade Gottes verhalten? Haben einige durch solche Gnade sich zu Gott rechtschaffen bekehren lassen, die sollen in dem Herrn gesegnet seyn. Wer sich aber derselben widersezet hat, den frage ich vor dem Herrn: Ist es nicht mit deiner armen Seele, binnen solcher Zeit, immer schlimmer worden? Wirst du ietzt noch so kräftig gerühret, oder sitzest du hart und unempfindlich dar? Hast du nicht immer dreister gesündigt, nachdem du die Rührungen Gottes in deinem Herzen ersticket hast? Bist du nicht schon dahin kommen, daß du nun mit dem Worte Gottes, mit deinen Lehrern und der wahren Gottseligkeit dein Gespötte treibest?

Erschrecket doch, wenn ihr ietzt noch gerühret werdet, und euch getroffen findet, damit ihr nicht in den Fluch völlig hinein sincket. Wer will und kann den armen Wurm erretten, von dem der Herr endlich ganz weicht, und ihn der Verstockung des Herzens, und der völligen Bewohnung und Beherrschung des Satans ganz und auf ewig übergiebet, von Rechtswegen? Heute, ihr Armen, heute ist noch der Tag, da der Herr euch heimsuchet, und seine Gnade euch von neuem anbietet. Ach erkennet doch diese eure Zeit, fallet dem Herrn zu Füsse, gebet der Sünde gute Nacht, und bittet mit Weinen und Flehen, daß der barmherzige Gott sich euer noch erbarme! Amen, Amen! Das Gerichte Gottes kam auch über die Juden

im Leiblichen. Unser Heyland sagte es ihnen in unserm Evangelio zuvor; sie aber hörten es mit starrem Herzen an: Er sprach: Es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich und
 299 2 deine

deine Kinder mit dir eine Wagen-Burg schlagen, dich belägern, und an allen Orten ängsten, und werden dich schleifen, und fetten Stein auf dem andern lassen. Das alles ist auf die schrecklichste Weise an ihnen erfüllet worden. Vor der Belagerung wurden sie in der Stadt uneinig, und vergossen ganze Ströme Bluts. Am Oster-Feste, da alle Manns-Personen aus dem ganzen Lande in Jerusalem bey einander waren, wurden sie von den Römern eingeschlossen, und Gott ließ seinen völligen Zorn über diesen bösen Haufen hereinbrechen. Von aussen drängete sie der Feind; von innen litten sie den grösssten Hunger. Sie kaueten Leder, frassen Heu und Stroh, ja sie durchkrochen unflätige Derter, und sättigten sich mit unnatürlichen Dingen. Einer erwürgte den andern, um eines Bissen Brodts willen. Was Moses im 5 Buche Cap. 28, 53-57. ihnen vorher gedrohet hatte, das ist an ihnen erfüllet worden.

Eine Mutter schlachtete ihr eigenes noch saugendes Kind, kochete etwas davon und fraß es. Die hungerigen Juden, die, als hungerige Wölfe, Speise suchten, kamen auch in diß Hauß, und droheten dem Weibe, als sie den Geruch von dem greßlichen Fraß rochen, mit dem Tode, wo sie nicht heraus geben würde, was sie zu fressen hätte. Sie brachte den halb gefressenen Körper ihres Kindes, und setzte es ihnen vor. Sie erschrocken aber davor, und gingen fort. Titus, als er diß erfuhr, bezeugete vor Gott, daß er an dem Elende der Juden, weil er ihnen Gnade angeboten, nicht Schuld hätte. Viele gingen zu den Römern über, mußten aber, da ihnen Speise gereicht wurde, und sie solche so begierig in sich frassen, auch dadurch den Tod finden.

Viele tausend wurden, in einer Gegend um Jerusalem, ans Creuz genagelt, und zwar täglich fünf hundert, und wurde ein ieder von ihnen, von den Römern, mit einem besondern Gespötte, ans Creuz bealeitet. So, so rächete GOTT die Creuzigung seines unschuldigen Sohnes an ihn n. Elf mal hundert tausend Menschen sind von den Juden in Jerusalem, durch Hunger, Scherdt und Pest umkommen, und Sieben und neunzig tausend wurden gefangen, und zu Sclaven in alle Welt verkauft. Und wie gehen die arme Menschen nicht noch in der Welt herum! Viele haben keine bleibende Stätte. Gehet es gleich andern, wie ihr Fleisch will; so sind sie doch ohne Gott, finster, blind und todt in Sünden.

Gehet es auch den Gottlosen unter uns, nach dem Sinne des Fleisches; so ist es doch noch nicht aller Tage Abend. Wie Gott den Juden gethan hat, so wird er den bösen sogenannten Christen, zu seiner Zeit, im Leiblichen auch thun. Sie werden dem Zorne Gottes nicht entfliehen. Krieg, Hunger
und

und Pest wird sie auch ergreifen, dahin reißen und verschlingen, wenn Gott seine gerechte Gerichte über solche Verächter seiner Gnade wird hereinbrechen lassen.

Ist Gottes Zorn über die Juden im Geist- und Leiblichen ergangen, so können wir leicht gedenken, daß er über alle unter ihnen, die in Unbußfertigkeit dahin gefahren sind, und noch dahin fahren, auch ewig, ewig rauchen werde. Sie haben Jesum verworfen, und verwerfen ihn noch; wie mögen sie denn selig werden? Wer an Jesum nicht glaubet, der wird verdammet werden.

Wie wird es denn euch in der Ewigkeit ergehen, die ihr Gottes Gnade verachtet, wenn ihr euch nicht noch besinnet, sondern sterbet in solcher Feindseligkeit gegen Gott? Ungnade und Zorn, Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun, vornehmlich über die so genannte Christen. Diesem Jammer könnet ihr noch entfliehen. Leget demnach ab, bitte ich euch nochmals, eure Feindschaft gegen Gott, kommet zu eurem Erlöser, und bittet Ihn, daß Er euch zu sich bekehre, und euch in seinen Wunden Gnade vor Gott finden lasse. Sehet an seine Thränen. Wie mitleidig ist Er nicht gegen euch Elende, und wie gerne will Er euch doch helfen! Fanget auch ihr an, über euer Elend zu weinen, und suchet bey dem erbarmenden Jesu Hülfe. Er wird sie euch gewiß finden lassen.

Denen, welche des Herrn Gnade in wahrer Buße suchen, auch denen, welche in der Gnade Gottes bereits wandeln, gebe ich die Worte Pauli mit Röm. 9, 22. 23. Sie lauten also: Da Gott wolte Zorn erzeigen, und kund thun seine Macht, hat Er mit grosser Geduld getragen die Gefässe des Zorns, die vom Satan und ihrem eigenen bösen Willen, zugerichtet sind zur Verdammniß: Auf daß Er kund thäte den Reichthum seiner Herrlichkeit, seiner göttlichen Liebe und Langmuth, an den Gefässen der Barmherzigkeit, die er bereitet hat zur Herrlichkeit. In den Stunden der Anfechtungen kommen den gut meynenden Seelen ihre Fehltritte, als grosse Berge, vor. Es steigen auch wol die Gedanken bey ihnen auf: Wird Gott, da du es noch so oft versiehst, und noch so elend bist, nicht endlich des Erbarmens müde werden? Diesen Gedanken weiß dann Satan so zu schärfen, daß er, wie ein scharfer feuriger Pfeil das Herz durchdringet, und es in Angst, Furcht und Schrecken sezet. Wapnet euch aber, ihr Lieben, wider dergleichen mit diesem Worte Gottes, und sprecht also: Träget Gott mit grosser Geduld diejenige, die seine Gnade nicht